

Graz, im Mai 2012

Enthüllung des „**GRAZER STADTKERNES**“ im 2. Burghof in der Grazer Burg

Eine Entstehungsgeschichte:

Das freischaffende bildende Künstlerpaar Anne & Peter Knoll arbeitet schon seit über 25 Jahre zum Thema Natur & Kunst, wie z.B. den Dom des Waldes auf der Hebalm, die Greithwege, das Denkmal des Lesens im Stift Vorau, die Waldkapelle im Stadtgarten von Bad Wörishofen, Energieschauplätze für die 1.int. Energieschaustrasse, Konzepte und Skulpturen für den Kneipp Aktiv Park Mittleres Feistritztal. Sie organisieren das nachhaltige und für die Künstlerschaft bedeutungsvolle und nachhaltige Projekt, den „Tag der offenen Tür“ der freischaffend bildenden Künstlerinnen und Künstler Land Steiermark und Graz seit 2003, als Graz Kulturhauptstadt war.

Genau so lang wie sie als Künstler tätig sind beschäftigen sie sich auch schon mit dem Wort und deren Bedeutung. Ein bayerischer Wortbiologe, für den sie einen Stand auf der Frankfurter Buchmesse konzipiert hatten, hat Ihnen die Wörter und seine Bedeutung ans Herz gelegt und näher gebracht. Er hat das Wort nicht nur sprachbiologisch, sondern als etwas Natürliches analysiert und die Sprecherlebnisse mit den Umwelterlebnissen verglichen.

Bei einem Weg durch die Sporgasse in der Grazer Innenstadt fiel den Künstlern **ein vergrauter Pfirsichkern** auf. Wie ja jeder weiß, sind diese Kerne fast unverrottbar, was auch die junge Wissenschaft der Archäobotanik bestätigt und erinnerten sich und wurden auch in Gesprächen mit Freunden bestätigt, dass man erst zu Ruhe kommt, zum Beispiel beim Besuch eines urbanen Raumes oder bei einer Städtereise, wenn man ins Innerste, ins Zentrum, in den Stadtkern vorgedrungen ist. Erst dann begibt man sich in ein Cafe, in ein Restaurant oder in einen Schanigarten und lehnt sich entspannt und relaxt zurück.

Das Wort „Stadtkern“ ließ sie nicht mehr los und hat Anne und Peter Knoll bewogen, das Konzept „Grazer Stadtkern“ zu beginnen und Umsetzungspartner zu finden. Ein offenes Ohr fanden sie dann bei Bgm. Mag. Siegfried Nagl, bei Mag. Anita Frauwallner von der Innenstadtinitiative, Ludwig

Grobelscheg von der Hypobank und dem Grazer Stadtvermessungsamt mit Winfried Ganster und neu, bei den Vertretern der Landesregierung, LH. Mag. Franz Voves und LH-Stv. Hermann Schützenhöfer.

Das Thema **Kern, „Kerniges“** begleitet sie schon seit der Einladung zur UNESCO nach Paris(1992) zum Thema „Form, Kreativität & Recycling, wo sie ihre kernigen Arbeiten, vom Kernknopf bis zum Kernorden, präsentierten und aus diesem Anlass erschien auch der Folder „kerniges“ beidem sie schon, lange bevor das oststeirische Kernland als solches ausgerufen wurde, die Steiermark als Kernland in Österreich vorgestellt und benannt haben. Eine Teilnahme der beiden Künstler bei einem der größten Bildhauersymposien in Europa, mit über 40 TeilnehmerInnen in Morges, am Genfersee, in der franz. Schweiz, kam Ihnen gerade recht, um das Urmodell des“ Grazer Stadtkernes“ aus einem Stein, aus dem die Kathedralen gefertigt wurden in einer 10 tägigen Arbeit zu bildhauern. Die Kunstgießerei Loderer in Feldbach hat ihn dann in Bronze abgegossen. Das Stahlrohr hebt den Stadtkern teleskopartig vom Grund in eine ansprechende Höhe, damit man als Entgegenkommen ihn bequem berühren kann. Diese naturbezogene Skulptur mit einer labyrinthischen Oberflächenstruktur, gleich einem Fingerprint, Fingerabdruck, zur sinnlichen Definierung, ein ideales Symbol für die Innenstadt, für den historischen Stadtkern Graz, der zum UNESCO Kulturerbe zählt. Der Kern birgt ein Innerstes, das man auch als Wesentliches, und Herzliches bezeichnen kann. Er ist eine Gewähr für die Kontinuität und Fruchtbarkeit im Allgemeinen und im übertragenen Sinn.

**„Die
Berührung
des Stadtkernes
schafft
die Gewissheit,
ins Innerste
vorgezogen
zu sein.“**